



„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...“

Dieses Zitat aus Heinrich Heines Gedicht von der Loreley könnte man auch über die gesamte Zeit der bedenklichen Corona-Situation als Frage stellen. Was will die weltweite Pandemie uns Menschen sagen? Hat nicht alles, was geschieht, auch eine Bedeutung?

Wir Menschen fragen gern nach einer Ursache oder nach einem Grund. Warum ist das so, oder wozu dient es?

Hinsichtlich des Corona-Phänomens gibt es natürlich unterschiedliche Meinungen und Einschätzungen. Manche Leute leugnen diese einfach und schreiben sie kuriosen Verschwörungen zu. Dunkle Mächte und Kräfte wollen sie zu ihren Gunsten ausnutzen. Wieder Andere sehen darin eine Strafe (von wem verhängt?). Nochmals Andere gehen eher zur Tagesordnung über und hoffen, schadlos davon zu kommen bis wieder alles normal wird.

Auf alle Fälle wird jedoch ebenfalls deutlich erfahrbar, dass wir Menschen nicht einfach „über den Dingen stehen“. Wir sind nicht einfach „Herren der Welt“, die alles im Griff haben. Wir erleben uns auch eingebunden in größere Zusammenhänge der Natur, der Lebensprozesse, der vielfältigen Beziehungen unter Menschen und in der Welt. Darin erleben wir uns durchaus im buchstäblichen Sinn als relativ. Das heißt ja bezogen, in Beziehung stehend. Und das heißt auch begrenzt und sogar endlich, wie beispielsweise die vielen Todesfälle weltweit deutlich vor Augen führen.

Darum dürften wir Menschen uns solcher Begrenzungen wieder bewusster werden – und achtsamer und vorsichtiger mit unserer Umwelt, den Ressourcen, dem Geschenk von Gesundheit und Leben und den Mitmenschen umgehen. Das könnte möglicherweise eine Botschaft der Corona-Pandemie sein.

Zum anderen könnte sie aber auch noch die Frage wachrufen, ob es in all den Begrenzungen und manches Mal schmerzlichen Bedingungen unseres menschlichen Daseins nicht darüber hinaus eine andere Wirklichkeit gibt. Eine Wirklichkeit, in der dann alles und alle wohl aufgehoben sind „für immer und ewig“, besonders die Opfer. Diese ganz andere Wirklichkeit übersteigt natürlich unsere endlichen Realitäten und kann nur im besten Sinn angenommen oder erhofft werden. Gläubige setzen ihr Vertrauen auf den großen Unbekannten, der GOTT genannt wird, oder den „Dritten im Bunde“. Jenem, dem das Schicksal der Welt und der Menschen nicht egal ist, sondern der in eine Voll-Endung, in ein glückliches Ziel führen will. Religiöse Menschen meinen das mit Himmel.

So könnte die weltweite Coronakrise vielleicht eine Anregung zum Nachdenken für manche Zeitgenossen geben, die sich nach Sinn und Warum und dem Wozu ihres Lebens und der Welt fragen. Vielleicht bleibt darin auch manches offen wie bei dem Loreley-Lied Heinrich Heines. „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...“ Offene und



gute Fragen können uns tatsächlich selber offen halten. Und sie können uns die Möglichkeit zur Entwicklung geben, als einfache fertige Antworten.

Mit herzlichem Gruß

H.-Konrad Harmansa



Pfarrer Dr. Hans-Konrad Harmansa wurde 1978 in Magdeburg zum Priester geweiht und ist zudem geistlicher Begleiter. Mit seinem 70. Geburtstag im Juli 2021 wurde Pfr. Harmansa von seinen offiziellen Aufgaben entpflichtet und bringt sich seitdem ehrenamtlich in verschiedenen seelsorglichen Bereichen ein.

HaKoHarmansa@t-online.de

Dieser Text ist frei für die Nicht-kommerzielle Nutzung verfügbar. Er darf kopiert und weitergegeben werden.

Quellenangabe: haltezeichen.de



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons — Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International — CC BY-NC-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.